

Pädagogisches Konzept zur Betreuung von Krippenkindern in der vorübergehenden Containerergänzung der Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Thalau

Zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben und aus sozialpolitischen Gründen muss und will die Gemeinde Ebersburg ihre U3-Betreuung ausbauen. Die Gremien haben entschieden, dass voraussichtlich ab November 2019 ein Containeranbau auf dem Gelände der Kita „Sternschnuppe“ aufgestellt und in Betrieb genommen werden kann. Dieser Containerbau ist fußläufig und barrierefrei vom Hauptgebäude gut zu erreichen. Er ist eine zeitlich begrenzte Übergangslösung, bis der neue Anbau und die Sanierung des Haupthauses fertiggestellt sind. Der Container ist ein Aluminium-Struktur-Bau und besteht aus einer Eingangshalle (Flur), einem Gruppenraum, einem Wickelraum, einem Schlafräum und einem Sanitärbereich (siehe Rahmenbetriebserlaubnis).

In diesem Container wird für die Übergangszeit die bestehende Krippengruppe (12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren) untergebracht.

Des Weiteren ist angedacht, dass die Küche (Konzeption S. 27), der Bewegungsraum (Konzeption S. 11) und geeignete Projektangebote des Haupthauses mitgenutzt werden sollen.

Platz - Sharing und Eingewöhnung

Wie schon in unserer Hauptkonzeption (Seite 4) erwähnt, haben die Eltern die Möglichkeit, 3 oder 5 Tage in der Woche zu buchen. Das Platz-Sharing-Angebot ist ein Kompromiss von den Wünschen der Eltern und unserer pädagogischen Überzeugung. Wir haben uns ganz bewusst im pädagogischen Team für das Modul 3/5 Tage entschieden, da es für uns eine gute Alternative darstellt und die Eingewöhnung für alle Beteiligten (Kinder, deren Familie, Fachkräfte) erleichtern kann. Durch dieses Modell können wir den Prozess der Eingewöhnung aktiv beeinflussen und in der Aktion zum Gelingen beitragen.

Das 3-Tage-Modul hat große Vorteile für Kinder, die noch in einer sehr starken Bindung zu ihrer Bezugsperson (Mutter, Vater) stehen. Die Qualität dieser Beziehung sollte mit ausschlaggebend sein und bietet für uns die Grundlage, um beratend den Eltern eine Empfehlung auszusprechen. Mit der Zeit erreicht das Kind mehr Sicherheit und Vertrauen und kann neben den Bindungsbeziehungen zu seinen Eltern auch weitere Bindungen (Bezugserzieherin) aufbauen. Auch für die Eltern besteht so die Möglichkeit, Familie und Arbeit in ein gutes Gleichgewicht zu stellen.

Alles, was unter 3-Tage-Module ist, sehen wir kritisch. Wir haben in den letzten Jahren beobachtet, dass unsere Krippenkinder vielfältigere Kompetenzen und Selbstvertrauen erworben haben, von denen sie in späteren Übergängen stark profitiert haben. Nicht selten gelingt es, dass sich unsere Krippenkinder viel leichter in

den Tagesablauf des Kindergartens einfinden. Deshalb möchten wir unser bewehrtes Platz-Sharing-Modell auch weiterhin gerne praktizieren.

Kind und Fachkraft haben ausreichend Zeit, einen emotionalen Zugang zueinander zu bekommen, dadurch fühlen sie sich sicher, haben weniger Stress, die Kinder werden mutig, ihre Umgebung zu erkunden und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Wir möchten gerne unseren Krippenkindern bzw. den Familien die Möglichkeit bieten, mit 2 Jahren, in Absprache mit dem Team, den Eltern und dem Entwicklungsstand des Kindes in die „altersgemischte Gruppe“ zu wechseln. Wichtig hierbei ist, dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit zu lassen und den Partizipationsgedanken (ein ko-konstruktives Vorgehen) im Auge zu haben.

Das Kind sensibel zu beobachten, finden wir einen wichtigen Faktor für gelingende Übergänge.

Da unsere Krippengruppe „Sternchen“ teiloffen in unsere Kita integriert ist und hier auch unsere Kleinsten die meiste „Nestwärme“, Ruhe und Rückzugsmöglichkeit benötigen, haben wir uns aus pädagogischen Gründen entschlossen, die Krippenkinder im Container unterzubringen. Der Standort ist weit entfernt vom Grundstück des geplanten Neubaus, sodass die Krippenkinder vom Baulärm, der dieser mit sich bringt und von den Sanierungsmaßnahmen im Haupthaus am wenigsten mitbekommen werden. Bei vergangenen Sanierungsmaßnahmen konnten wir entsprechende Erfahrungen machen.

Durch die teiloffene Gruppenstruktur werden Möglichkeiten geboten, den Bedürfnissen, der dort untergebrachten Kinder, gerecht zu werden. Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern die Zeit des An- und Umbaus so angenehm wie möglich zu gestalten und die Ziele und Schwerpunkte unserer Konzeption weiter zu verfolgen (siehe Konzeption ab S. 9 und S. 16).

Die personelle Besetzung entspricht den Anforderungen des Hessischen Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG) und den damit verbundenen Förderrichtlinien.

Der pädagogische Ansatz bleibt gleich (siehe Konzeption ab S. 9 „Grundorientierung für unsere pädagogische Arbeit“).

Da sich durch den Containerbau und den geplanten Anbau der Spielbereich auf dem Außengelände verringert, werden wir unsere Waldtage erweitern und das Angebot der Mehrzweckhalle in Thalau, die über eine Fläche von 400 m² und vielfältige Ausstattung von Turngeräten verfügt, nutzen, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Auch das öffentliche Spielplatzangebot im Ort und Spaziergänge durch Wiesen und Felder kann jederzeit in Anspruch genommen werden. Wir erhoffen uns dadurch, den Kindern ausreichend Spielfläche im Freien anbieten zu können.

Das Bewegungsangebot in der Mehrzweckhalle, als auch im Bewegungsraum der Kita kann als weitere Möglichkeit (auch bei schlechtem Wetter) zum Austoben genutzt werden.

Der Tagesablauf im Containeranbau ist, mit einer Ausnahme, identisch mit dem bisherigen Ablauf in der Krippe (Konzeption S. 6)¹. Die einzige Ausnahme ist, dass um 8:00 Uhr die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen von der morgendlichen „Sammelgruppe“ im „Mondzimmer“ in ihren Containerbau gehen.

Trotz der räumlichen Trennung werden die Krippenkinder wie gewohnt, nach ihren Bedürfnissen am Geschehen im Haupthaus teilhaben können. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Freispielzeit, als auch die Teilnahme an Projekten können wie gewohnt durchgeführt werden, da der Container über den Zugang vom Bewegungsraum zum Außengelände erreicht werden kann. Diese Voraussetzungen und die direkte Anbindung an das Haupthaus ermöglichen den Krippenkindern weiterhin „teiloffen“ (Rückzug und Teilhabe bei Bedarf im „Offenen Konzept“ des Kindergartens) in das „offene Konzept“ hineinzuwachsen (Konzeption S.4 „Krippe stellt sich vor“).

Räumlichkeiten (siehe Zeichnung)

Der Gruppenraum bietet mit 54 m² Platz für 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahre.

Der Raum wird so gestaltet und eingerichtet, dass er den Kindern viele individuelle Spielangebote und Aktionsfläche bietet und sie sich so nach eigenen Interessen und Bedürfnissen entwickeln können. Es entstehen für die Kinder räumliche Aktionsflächen und Nischen zum Rückzug, zum Erproben und zum Verfeinern ihrer bereits erworbenen Fähigkeiten.

Das Essen (siehe Konzeption S. 27)

Das Frühstück, die Mittagsversorgung und der Imbiss erfolgt wie gewohnt im Gruppenraum. Tee, Milch, Wasser und benötigte Lebensmittel können in der Küche der Kita (Hauptaus) vor- und zubereitet werden.

Das Mittagessen wird wie gewohnt in die Kita geliefert und steht in der Küche (Hauptaus) in Wärmebehältern bereit. Das Essen kann mit einem Küchenwagen und Behältern in den Container gefahren werden.

Die Mittagsruhe (Siehe Konzeption Seite 28)

Im Schlafrum des Containers ist genügend Platz für 12 Schlafmöglichkeiten und einen Ruhe- und Beobachtungsplatz für die Erzieherin (siehe beigefügte Zeichnung „Schlafrum“).

Für Kleinkinder ist das Ausruhen und Schlafen ebenso wichtig, wie die Nahrungsaufnahme. Wir bieten den Kindern verschiedene Schlafmöglichkeiten (Liegenestchen und Matratzen), um ihnen Ruhe und Entspannung zu ermöglichen.

Wiedererkennbare Schlaf- und Ruheutensilien sind wichtig. So bringt das Kind seine eigene Bettwäsche, Schnulli, Kuscheltier, usw. von zu Hause mit. Dies erleichtert das Einschlafen und das Kind kann sich eher entspannen. Das Beisein einer vertrauten Person (Bezugserzieherin) soll dem Kind ermöglichen, schneller in die Welt der Träume einzutauchen. Neben den festen Schlafzeiten der Krippe (Konzeption S. 6 und S. 28), ist es uns wichtig, dass jedes Kind zu jedem Zeitpunkt seinem Schlaf- und Entspannungsbedürfnis nachgehen kann. So stehen auch im Gruppenraum Kuschelecken, kleine Höhlen und eine Schaukel zur Verfügung.

Jedes Kind hat seine individuelle Aufwachzeit. Uns ist es wichtig, dem Kind genügend Zeit zum wach werden zu lassen - es nicht zu drängen, dass es sich in den Ablauf des Nachmittages einfinden kann. Gegen 14 Uhr verlässt die Fachkraft den Schlafräum und lässt die Tür offen, dass die Kinder gehört werden können. Vom nah angrenzenden Gruppenraum aus kann die Fachkraft das Aufwachen verbal unterstützen. Nicht selten kommen die Kinder unaufgefordert, selbstbestimmt, selbständig und alleine aus dem Schlafräum und holen sich bei der Bezugserzieherin kleine Streicheleinheiten zum Wach werden. Die Fachkraft gibt Hilfestellungen und unterstützt das Kind verbal bei den nächsten Schritten. Das Handeln der Fachkraft ist auf zunehmende, kindliche Selbständigkeit ausgerichtet.

Bringen und Abholen

Die Eltern haben zu jeder Zeit (zu den angegebenen Öffnungszeiten) Zugang über das Haupthaus zum Container.